

# Keine Erholung bei Rapspreisen zum Jahreswechsel

Berlin, 04. Januar 2024. Mit dem Kriegsausbruch in der Ukraine im Februar 2022 erreichten die Raps- und Brotweizenpreise ein noch nie dagewesenes Niveau. Seitdem kannten die Preise jedoch nur eine Richtung: abwärts. Bei Raps wurde der Tiefststand im Juni 2023 mit 383 EUR/t erreicht. Seither erholten sich die Rapsnotierungen bis Januar 2024 nur unwesentlich mit einem Anstieg auf 403 EUR/t, sowohl für Mengen aus der Ernte 2023 als auch für die bevorstehende Ernte 2024.

Ursache ist das weiterhin geringe Kaufinteresse der Ölmühlen, die auf ihre gute Deckung verweisen und zurückhaltend agieren. Auf der anderen Seite bot und bietet das niedrige Preisniveau für Raps für die Erzeuger auch keinen Anreiz zum Verkauf.

Ausschlaggebend für den deutlichen Rückgang der Rapspreise ist die Entspannung der Märkte nach den anfangs befürchteten Versorgungsengpässen durch den Angriff Russlands auf die Ukraine. Neben einem größeren globalen Rapsangebot ist auch die Fortführung der ukrainischen Rapsexporte über alternative Routen ein Grund für den großen Druck auf die europäischen Märkte. Die Lieferungen aus der Ukraine, besonders über das Schwarze Meer sind allerdings keineswegs verlässlich.

Auch die Brotweizenpreise frei Erfasser tendierten seit dem Allzeithoch von 384 EUR/t im Frühjahr 2022 schwächer und pendelten sich in den vergangenen Wochen bei etwa 200 EUR/t ein. Die Umsätze bleiben saisonal bedingt am hiesigen Brotgetreidemarkt sehr gering, eine Belebung der Handelsaktivität wird frühestens für Mitte bis Ende Januar erwartet. Abgewickelt werden lediglich bestehende Kontrakte, Neugeschäft bleibt aus. Infolge des niedrigen Preisniveaus wird derzeit auch beim Weizen kaum Ware angeboten, obwohl die Vorräte auf den Höfen teils überreichlich sind. Wer nicht aus Platz- oder Liquiditätsgründen verkaufen muss, wartet auch weiterhin ab.

Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) weist mit Blick auf die erläuterte Preisentwicklung hin, dass die niedrigen Erzeugerpreise in einem deutlichen Kontrast zur Entwicklung der Produktionskosten für die Landwirte, insbesondere bei Düngemitteln, stehen. Dies müsse in der öffentlichen Diskussion um die zukünftige Entwicklung des Agrarsektors berücksichtigt werden. Zur Kostendeckung seien aktuell und in Zukunft höhere Erzeugerpreise nötig, denn mit einem Sinken der Energiepreise, insbesondere bei Erdgas als wichtigen Energieträger für die Düngemittelherstellung, sei nicht zu rechnen.

Politische Forderungen nach einer Reduzierung des Aufwandes für Düngung und Pflanzenschutz sowie die Einflüsse des Klimawandels ließen derzeit keine



Union zur Förderung  
von Oel- und Proteinpflanzen e. V.

Herausgeber:

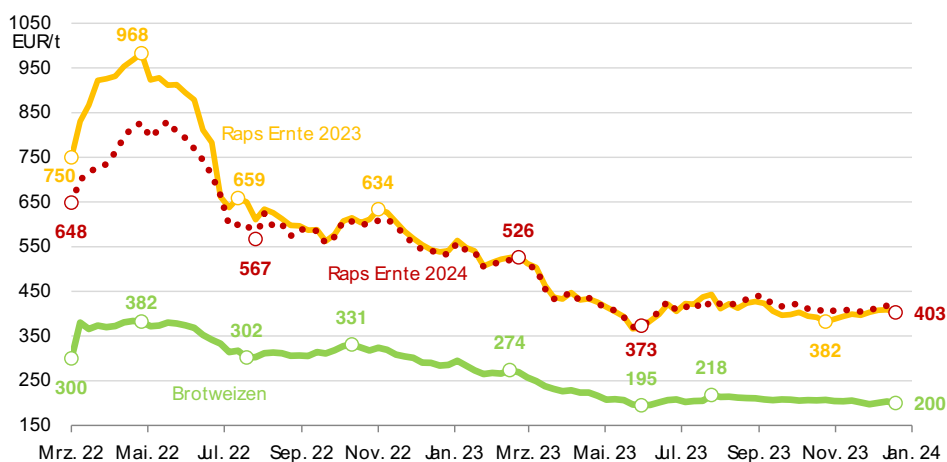
UFOP e. V.  
Claire-Waldoff-Straße 7  
10117 Berlin  
Telefon 030/235 97 99 - 0  
Telefax 030/235 97 99 - 99  
E-Mail [info@ufop.de](mailto:info@ufop.de)  
Web [www.ufop.de](http://www.ufop.de)

INFORMATION  
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.

Produktionssteigerungen erwarten. Auch die europäischen Rahmenbedingungen der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) zeigten derzeit kein Entwicklungspotential auf, so die UFOP. Hier müssten bei den Überlegungen zur zukünftigen Gestaltung der GAP zwingend neue Ansätze diskutiert werden, etwa die Vergütung von Ökosystemleistungen alternativer Fruchtfolgenmodelle.

## Preisentwicklung Raps und Weizen

Erzeugerpreise frei Erfasser



Quelle: AMI

Redaktionskontakt:

Stephan Arens

Tel. +49 (0)30/235 97 99 - 10

Email: [s.aren@ufop.de](mailto:s.aren@ufop.de)

### Kurzinfo UFOP e. V.:

Die Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) vertritt die politischen Interessen der an der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung heimischer Öl- und Eiweißpflanzen beteiligten Unternehmen, Verbände und Institutionen in nationalen und internationalen Gremien. Die UFOP fördert Untersuchungen zur Optimierung der landwirtschaftlichen Produktion und zur Entwicklung neuer Verwertungsmöglichkeiten in den Bereichen Food, Non-Food und Feed. Die Öffentlichkeitsarbeit der UFOP dient der Förderung des Absatzes der Endprodukte heimischer Öl- und Eiweißpflanzen.